

Melpotter

# Harry Potter - Der Anfang nach der Schlacht



*der Anfang nach der Schlacht*

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: Harry+Ginny in love

# Inhaltsangabe

*Hey, in dieser Geschichte geht es um Harry Potter (um wen sonst), Ron Weasley, Ginny Weasley und Hermine Granger. Also zumindest sind das die Hauptcharaktere. Ich werde wahrscheinlich noch andere einbauen, die von mir selber sind. Es spielt nach der Schlacht bis zu den 19 Jahren später. Die vier werden aber nicht immer ruhige Tage haben, sondern auch einige Abenteuer haben. Wie diese aussehen, seht ihr hier.*

## Vorwort

**Die meisten Charaktere gehören J. K. Rowling. Eigentlich gehört ihr ziemlich alles. Ich werde nur wenige Sachen von mir selbst einbringen. Ich hoffe euch wird die Story gefallen, auch wenn sie natürlich nicht so gut sein wird wie J. K. Rowlings, und ich bekomme viele Leser. Es könnte sein, dass ich auch ausversehen einige Fehler einbringe, was mir sehr leid tut. Manche Sachen, die nicht in J. K. Rowlings Bücher so sind, werde ich verändern, da es besser passt. Auch werde ich ein paar neue Sachen reinbringen. Sorry, dafür.**

# Inhaltsverzeichnis

1. Der neue Anfang
2. Stress
3. Es ist mir egal
4. Unterdrückte Trauer
5. Richtige Unterstützung, nur von wem?

# Der neue Anfang

Harry Potter, der Junge, der schon so vieles gemeistert hat, der Auserwählte, der Junge, der gerade Lord Voldemort besiegt hat, schaute noch einmal auf die Leiche, die vor ihm lag, kehrte dann den bösesten Zauberer aller Zeiten den Rücken zu und guckte sich um. Menschen standen um ihn herum, einige lächelten ihn zu, andere drehten sich um und versorgten Verletzte und ein paar klatschten sogar. Wie Harry diese Aufmerksamkeit doch hasste!

Er suchte jemand ganz bestimmten, doch konnte er sie nicht unter der Menge entdecken. Aber wenigstens hatten ihn seine beiden besten Freunde schon entdeckt.

"Harry!", riefen sie ihn. Der Gerufte bahnte sich einen Weg zwischen der Menge.

"Hermine, Ron. Ihr seid unverletzt", stellte er nach einer Untersuchung, und einer Umarmung von Hermine, erleichtert fest.

"Mann, du hast es geschafft", meinte Ron und klopfte ihn anerkennend auf die Schulter.

"Nein wir haben es geschafft! Wisst ihr wo..."

"Nein, Alter. Okay, wir haben dir geholfen, aber du hast unsere Welt sicherer gemacht. Du alleine", unterbrach ihn Ron.

"Na schön. Aber wisst..."

"Seit wann gibst du so schnell nach? Ich hätte erwartet, dass du mir widersprichst", lachte Ron. Harry ärgerte sich darüber, dass er keine Frage stellen konnte, ohne dass Ron ihn unterbrach.

"Ron, halt doch mal die Luft an. Harry möchte uns etwas fragen!", mischte sich Hermine ein und guckte Harry abwartend an.

"Ich wollte nur fragen, wo Gi..."

"Ich hab sie bei Mrs. Weasley gesehen."

"Danke", sagte Harry erleichtert und drehte sich um. Beim Gehen hörte er noch wie Ron zu Hermine sagte: "Jetzt hast du ihn aber unterbrochen."

Nun suchte Harry die Menge nach Mrs. Weasley ab. Er fand sie recht schnell, da sie am Eingang der großen Halle stand.

Auch Ginny war bei ihr, was sein Herz hüpfen ließ. Wie sehr er sie doch vermisst hatte.

"Harry-Schatz!", rief Mrs. Weasley ihm entgegen und kam auf ihn zu. Ginny blieb da, wo sie war.

"Hallo Mrs. Weasley. Geht es Ihnen gut?"

"Aber natürlich, natürlich. Und dir? Du musst ja Fürchterliches durch machen, mein Junge." In ihrer überschwänglichen Sorge nahm sie Harry so fest in die Arme, dass es schon an Hagrids Umarmung erinnerte.

„Es geht schon“, antwortete Harry.

„Wir werden uns jetzt alle erst mal erholen. Du auch! Wobei ich glaube, dass die meisten feiern werden.“ Mrs. Weasley seufzte. Ihr war wohl nicht gerade zum Feiern zumute. Der Tod ihres Sohnes machte ihr schwer zu schaffen. Harry musste schlucken. Er war es schuld, dass so viele ihr Leben gelassen haben.

„Harry? Kann ich dich kurz sprechen?“, fragte Ginny, die einen ernsten Gesichtsausdruck hatte. Hinter ihr lächelte Hermine ihm aufmunternd zu. Sie hatte ihr wohl gesagt, dass Harry sie suchte.

Mit einer Entschuldigung an Mrs. Weasley verließ Harry zusammen mit Ginny die große Halle und folgte ihr hinauf in den Gryffindor Gemeinschaftsraum. Sie setzten sich auf das Sofa, vor dem Kamin. Harry schaute ihr nicht in das Gesicht. Ein unbehagliches Schweigen folgte. Was sollte er nur sagen? Wie sehr es ihm Leid tat? Oder doch wie sehr er sie liebte?

Doch Ginny unterbrach seine Gedanken, denn sie fing an zu reden: „Wie geht es jetzt weiter?“

„Ich weiß es nicht. Ich habe nie wirklich geglaubt, dass ich ihn besiegen könnte, darum habe ich auch nie wirklich über meine Zukunft nachgedacht“, erwiderte er ehrlich.

„Wir werden schon was finden“, lachte sie. „Aber das meinte ich eigentlich nicht.“

„Nein?“, fragte er verwirrt.

„Nein. Ich meinte wie es jetzt mit uns weiter geht.“

„Oh.“ Harry senkte den Blick noch weiter.

Ginny wartete. Sie wollte wohl, dass Harry etwas Sinnvolles dazu sagte. Sie wollte eine Antwort. Schließlich seufzte Harry. „Ich kann es verstehen, wenn du mich nicht mehr willst. Wenn du jetzt einen

anderen liebste. Ich habe dir wehgetan und das tut mir Leid. Ich wollte dich nur beschützen, weil, weil ich dich eben liebe, Ginny.“ Diese Worte kamen so klar und deutlich aus seinem Mund, dass er nicht geglaubt hätte, es wären wirklich seine, wenn er nicht seine eigene Stimme daraus erkannt hätte.

Ginny wartete geduldig, bis Harry zu Ende sprach und fiel ihm dann glücklich um den Hals. „Ich könnte niemals jemand anderes lieben als dich!“

Harry verstand nicht wirklich, wieso sie ihn nicht anschrte, doch endlich schien ein großer Teil, der über ein Jahr gefehlt hatte, diese Leere, die er gespürt hatte, als er nicht mit ihr zusammen war, verschwunden.

Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und legte seine Lippen auf ihre. Endlich konnte er wieder dieses Gefühl eines Feuerwerks und diese kribbelnden Lippen verspüren. Er hatte das so vermisst. Er hatte sie so vermisst. Sie lösten sich langsam und schauten sich tief in die Augen. Ginny schmiegte sich an ihn und er legte die Arme um sie. Er wollte sie nie wieder loslassen. Wie lange die beiden so dort lagen, wussten sie nicht, doch sie genießen es. Die Zweisamkeit.

„Was ist hier denn los?“, schrie jemand plötzlich durch den bis jetzt leeren Gemeinschaftsraum. Er klang ziemlich wütend.

**Hey, dieses Kapitel ist ziemlich kurz, das tut mir Leid, aber die nächsten werden hundertpro länger:)**

# Stress

*Hey! Oh mann, es tut mir leid, dass ich so lange für dieses Kapitel gebraucht habe. Entschuldigt. Aber nun, hier ist es. Und vielen, vielen dank für die super Kommentare und das ich schon so viele Leser habe. Für nur ein Kapitel, und ein echt kurzes noch dazu, ist das klasse. Danke!*

Harry drehte sich abrupt um, doch ließ er Ginny nicht los. „Ron!“ Er fluchte innerlich. Wieso musste Ron ausgerechnet jetzt rein platzen?

„Alter, was machst du da mit meiner Schwester?“ Rons Gesicht wurde so rot wie seine Haare.

„Nichts!“, sagte Harry wahrheitsgemäß, denn das, woran Ron dachte, hatten sie wirklich nicht gemacht.

„Tu deine Hände von ihr weg!“ Harry gehorchte nicht.

„Ron du solltest dich wirklich...“, begann Hermine, doch der deutete nur, dass sie sich nicht einmischen sollte.

„Du hast mir damals geschworen, du würdest sie nicht mehr verletzen! Sie nie wieder auch nur anrühren!“

„Was?“, rief Ginny bei diesen Worten, befreite sich aus Harrys Griff und lief schnell zu Ron. „Du hast was getan?“

„Wieso ich? Harry hat es mir versprochen!“, sagte Ron schnell, von den Blicken Ginnys eingeschüchtert.

Harry schnaubte. Er hätte das niemals gemacht, wenn er nicht geglaubt hätte, es wäre das Richtige und er könne Ginny sowieso nie wieder nach der Schlacht sehen.

„Als ob er jemals so ein Versprechen freiwillig gegeben hat“, zischte Ginny, doch warf sie einen unsicheren Blick zu Harry. Dieser schüttelte leicht den Kopf, so dass Ron es nicht sehen konnte, was Ginny wohl als Bestätigung nahm. Sie stemmte die Hände in ihre Hüfte.

„Er hat...hat dich doch damals verlassen. Er hat dich...ver...verletzt“, stammelte ihr Bruder.

„Aber doch nur um mich zu beschützen, du Idiot!“

„Ja, aber... aber er hat es mir trotzdem versprochen. Und dieses...Versprechen gilt!“ Ron versuchte einen selbstsicheren Ton anzuwenden, was ihn nicht so ganz gelang.

„Nein tut es nicht. Du kannst nicht über mein oder Harrys Leben bestimmen.“

„Du bist meine kleine Schwester, ich kann es sehr wohl.“ Hermine sog scharf die Luft ein und Ginny holte aus, nur um ihren Bruder im nächsten Moment eine saftige Backpfeife zu geben.

Nun reichte es Harry. Er stand auf, legte sein Arm beschwichtigend um Ginnys Taille und sagte zu seinem besten Freund, ohne auf den Schlag einzugehen: „Nein das kannst du nicht, Ron. Und du kannst auch nicht bestimmen, ob wir uns lieben oder nicht. Wir tun es, selbst wenn du nicht damit einverstanden bist.“

Ron, der sich die angeschwollene Wange, die eine komische Farbe annahm, rieb, funkelte beide zornig an und verschwand dann durch das Portrait der fetten Dame.

„Er wird sich schon wieder einkriegen. Es ist ein Schock für ihn, aber er muss damit leben und das wird er auch einsehen“, meinte Hermine. Wie konnte sie sich da nur so sicher sein?

„Und wenn nicht ist es sein Pech“, schloss Ginny Hermines eigentlich bereits beendeten Satz.

„Ginny, er ist mein bester Freund“, seufzte Harry.

„Ich weiß“, knurrte sie.

„Lasst uns was essen gehen, ich verhungre“, wechselte Hermine schnell das Thema, bevor die beiden auch noch stritten.

„Gute Idee“, stimmte Harry ihr zu, zog Ginny, sein Arm lag noch immer auf ihrer Taille, mit sich in die große Halle, wo Ron schon gierig am Essen war und setzte sich in einiger Entfernung von ihm zu Neville und Luna. Hermine ließ sich neben Ron auf die Bank fallen und redete auf ihn ein.

„Was ist denn mit euch los? Wieso setzt ihr euch nicht zu Ron und...seit ihr etwa wieder...?“ Neville war vollkommen verwirrt. Er guckte mehrmals zwischen Harry und Ginny und schaute dann zu Ron.

„Ja“, quiekte Ginny aufgedreht und küsste Harry zum Beweis.

„Das freut mich Ginny. Jetzt sind auch die Schlickschlüpfe weg. Du hattest sie ständig um dich herum

fliegen. Wirklich lästig“, berichtete Luna. Ginny tat so, als würde sie Luna verstehen.

Harry guckte sich jetzt richtig in der Halle um. Sie war viel leerer, als sonst. So einsam. Die meisten, die bei der Schlacht dabei waren, erholten sich. Fast alle die hier saßen waren mit Kratzern, Wunden oder andere Verletzungen überseht. Wie hatte Harry das nur zulassen können? Aber das war ja noch gar nichts, manche mussten schließlich wegen ihn sterben.

„Sie sind nicht deinetwegen so zugerichtet. Alle haben es für die Zaubererwelt getan“, flüsterte Ginny Harry ins Ohr und riss ihn aus seinen Gedanken. Sie wusste genau, was in ihm vorging, doch verstand sie ihn nicht so richtig.

Ginny legte ihren Kopf auf seine Schulter und streichelte seinen Arm. Genau in diesem Moment schaute Ron zu ihnen herüber, kniff die Augenbrauen zusammen und machte den zornigsten Blick, den er wohl beherrschte.

„Den bösen Blick kann ich aber eindeutig besser“, lachte Ginny. Da musste Harry ihr Recht geben. Sie hatte auch die meisten Sachen von Mrs. Weasley geerbt, da war es wohl kein Wunder.

Harry schob den Teller vor sich hin. Er hatte kein Appetit mehr. Ginny sah ihn traurig an.

Plötzlich schallte die strenge Stimme von Mrs. McGonagall durch das gesamte Schloss: „Alle Schüler finden sich umgehend in die große Halle ein.“

„Was könnte ein so schlimmes Vergehen sein, das die ganze Schule dafür bestraft wird?“, fragte Ginny interessiert.

„Ich glaube nicht, dass es deshalb ist“, meinte Harry und ignorierte den fragenden Blick seiner Freundin, da im nächsten Moment McGonagall am Lehrertisch stand. Harry hatte nicht bemerkt, wie die vielen Schüler, die zuvor noch nicht in der Halle waren, reinkamen.

„Ich wollte euch allen danken. Ihr habt Großes geleistet. Ihr habt gekämpft, riskiert vieles zu verlieren, riskiert euer Leben zu lassen, was sehr viele bedauernswerter Weise auch getan haben, doch trotzdem habt ihr gekämpft und gewonnen. Wir bedauern die vielen Toten, doch eines müsst ihr wissen: Sie haben gewusst, auf was sie sich einlassen. Sie wussten, sie könnten sterben. Doch sie wollten das Böse vertreiben, wie wir alle. Aber dass sie gestorben sind, heißt nicht, dass sie schwach waren. Im Gegenteil. Sie waren stark und tapfer, wie wir alle. Sie hätten nicht gewollt, dass wir nur noch um sie trauern. Sie hätten gewollt, dass wir unser Leben weiter leben, ein besseres Leben. Es war nicht unsere Schuld, dass so viele ihr Leben gelassen haben.“, McGonagall schaute bei diesen Worten auf Harry, „Doch auch wenn wir viele verloren haben, haben wir doch etwas gewonnen. Das Gute. Ich bin stolz auf euch.“ McGonagall schloss ihre Rede und viele klatschten. Auch Harry. Er fand die Worte von seiner Hauslehrerin treffend. Auch diese, dass niemand Schuld an den Tot vieler hatte. Niemand hatte Schuld, bis auf Harry selbst.

„Ein schöner Vortrag“, sagte Ginny über den lauten Lärm hinweg.

„Allerdings“, bestätigte Harry leicht abweisend.

„Gehen wir runter zum See?“, fragte sie, das Thema abrupt wechselnd.

Harry stand auf, wie viele Schüler auch, nahm Ginny an die Hand und ging mit ihr an den schwarzen See. Sie redeten noch lange über die verschiedensten Themen, kuschelten ein bisschen und lachten viel.

Leider ging die Zeit fiel zu schnell um und sie mussten aufpassen, unentdeckt zum Schloss zurückzukehren, da die Ausgangssperre schon längst begonnen hatte. Im Gemeinschaftsraum trennten sie sich dann, nachdem Harry sie noch einmal geküsst hatte, und legten sich schlafen. Ron schlief bereits tief und fest, zur Freude von Harry.

Am nächsten Morgen öffnete Harry erst sehr spät die Augen, schnappte sich seine Brille und schaute in die Betten der anderen. Alle waren leer – bis auf Rons, der jedoch bereits angezogen war. Er wollte nicht mit ihm reden, doch ließ es sich nicht vermeiden. Er stand auf und gesellte sich zu Ron.

„Morgen. Gut geschlafen?“, begann Harry.

„Hm. Bestimmt mehr als du. Du warst doch die halbe Nacht mit Ginny unterwegs“, antwortete Ron.

Harry seufzte. „Ron, ich wollte...“

„Lass stecken, Alter. Ich geh frühstücken.“ Sein bester Freund sauste wütend an Harry vorbei und knallte die Tür hinter sich zu.

Harry fühlte sich, wie so oft, nicht wohl und schuldig. Wie konnte er nur Ron davon überzeugen, dass er Ginny nie wieder wehtun würde und sie ehrlich liebte? Es war zum verrückt werden.

Auch er ging zur großen Halle, um etwas zu frühstücken.

Er begrüßte Ginny mit einem Kuss und setzte sich zwischen ihr und Neville.

„Denkst du, zwischen Neville und Luna läuft was?“, fragte Ginny leise, damit Neville es nicht mitbekam, mit einem leuchten in den Augen. Sie wünschte sich es sehr für ihre beste Freundin.

„Ich weiß nicht. Es wäre toll, aber ich glaube nicht, dass Neville sich traut, mit Luna überhaupt darüber zu reden“, überlegte Harry leise.

„Männer – solche Feiglinge!“, schnaubte Ginny.

Harry sah sie entsetzt an. „Hey! Ich hab dich damals doch geküsst. Von wegen Feigling.“ Doch er musste grinsen, als er an diesen Kuss zurück dachte.

„Ja, nach dem ich jahrelang für dich geschwärmt habe und im Gemeinschaftsraum auf dich zugekommen bin.“

„Da hast du recht. Ich hätte einfach eher bemerken sollen, was ich für dich empfinde.“

„Was empfindest du denn für mich?“, fragte Ginny scheinheilig mit einem schelmischen Lächeln.

„Zu viel, um alles in Worte zu fassen. Ich liebe dich.“ Er nahm ihr Gesicht vorsichtig in seine Hände und küsste sie.

„Ähm Leute? Euch schauen alle zu. Und ich meine, wirklich alle“, unterbrach sie Neville nach einiger Zeit.

***Könnte etwas schnulzig sein, entschuldigt, aber ich finde, Harry könnte auch ruhig mal seine Gefühle zeigen. Hoffe euch gefällt das Kapitel. Es ist etwas länger, wie versprochen. Nochmal entschuldigung, dass ich so lange gebraucht habe. Ich versuche mich mit dem nächsten Kapitel zu beeilen.***



# Es ist mir egal

*Hey! Vielen, vielen Dank für die tollen Kommentare. Hier das neue Kapitel, hoffe euch gefällt es:-)*

Langsam löste Harry sich von seiner Freundin und sah sich um. Alle sahen ihn an. Der Gryffindortisch mit besonderer Begeisterung, der Ravenclawtisch mit einem Gesichtsausdruck, der wohl so viel hieß, dass sie es nicht besonders klug fanden, sich vor allen zu küssen, die Hufflepuffs mit großer Freude und die Slytherins mit großer Feindseligkeit. Selbst ein paar Lehrer schauten zu ihnen.

„Ups“, kicherte Ginny und unterbrach somit die Stille, die Harry unerträglich fand. Sie schaute ihn mit einem traurigen Blick an, da sie wusste, dass Harry seine Liebe nicht vor so vielen Menschen zeigen konnte.

Er selbst würde am liebsten so tun, als würde das nicht passiert sein, doch dann würde er Ginny verletzen, was er auf keinen Fall wollte. Also riss er sich zusammen, drehte sich wieder zu dem Mädchen, das er liebte und deutete ihr, dass es ihm egal war, ob alle zuschauten. Er nahm wieder ihr Gesicht und küsste sie erneut. Erst war sie sehr überrascht, doch dann erwiderte sie den Kuss und ein paar Schüler klatschten, doch die meisten drehten sich um und ignorierten sie, da sie nicht wollten, dass sich Harry unwohl fühlte. Die Gespräche begannen wieder und die Lautstärke stieg.

Ginny schaute ihn verwundert an. „Danke“, sagte sie schließlich.

„Wofür?“ Jetzt war er verwirrt.

„Ich weiß, dass es dir nicht egal ist. Trotzdem hast du getan.“

„Für dich. Ich wollte dich nicht verletzen“, erklärte Harry, nachdem er sich versichert hatte, dass niemand ihn mehr zuhörte.

„Du bist echt süß“, lächelte sie.

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum sahen Harry und seine Freunde, Ron war bereits vorgegangen, einige Lehrer und ältere Schüler die versuchten das Schloss irgendwie zu erneuern.

Natürlich wollten sie auch helfen und so verbrachten sie bis zum Abend damit, schwierige Stellen wieder herzurichten.

Sie wussten nicht, wie lange sie schon arbeiteten, doch als sie im Gemeinschaftsraum ankamen, war es bereits nach Mitternacht.

„Ich kann nicht mehr. Mir tut alles weh!“, jammerte Ginny, nachdem sie sich auf Harrys Schoß setzte.

„Hör auf zu meckern und hilf mir lieber den Anapneo-Zauber zu suchen“, motzte Hermine.

Ginny stöhnte. „Das ist jetzt nicht dein Ernst. Du kannst doch alle Zauber auswendig, wieso schlägst du dann noch in Büchern nach?“

„Weil ich mir nicht ganz sicher bin.“

„Nehme ich dir nicht ab.“

„Wofür brauchst du den Zauber denn?“, hakte Harry nach.

„Für das Schloss.“ Sehr Informationsreich, dachte er. „Ich hab ihn“, jubelte seine beste Freundin und las vor, was dieser Spruch alles konnte, ohne zu bemerken, dass es keinen wirklich interessierte.

„Und was ist der Gegenfluch?“, erkundigte sich Ginny nach diesem Bericht, doch Harry merkte, sie heuchelte ihre Neugierde vor.

„Gegenfluch? Möchtest du etwa, dass jemand wieder ersticken könnte?“ Sie war sichtbar empört.

„Was?“ Ginny hatte sich wohl selbst nicht zugehört, da sie nicht wusste, warum jemand Erstickungsgefahr drohte.

„Na, der Anapneo-Zauber. Wenn jemand etwas in der Luftröhre hat und ersticken könnte, kann man mit Hilfe dieses Zaubers die Luftröhre wieder frei bekommen. Das hatte ich dir aber bereits erklärt.“

„Aja. Es wäre praktisch, wenn ein Todesser erstickt. Der Gegenfluch von Anageo“ - „Anapneo.“  
-“Anapneo könnte helfen.“

„Schon, doch ich glaube nicht, dass es ein Erstickungs-Zauber gibt“, überlegte Hermine, schlug aber ihr Buch auf.

„Neville? Gehen wir hoch?“, fragte Harry, um sich nicht noch mehr von dieser Diskussion anhören zu

müssen. Die kleine Pause dank Hermine, kam ihn jetzt gerade recht.

„Klar.“

Oben im Schlafsaal hörten sie die Mädchen wieder zanken, doch kümmerte es sie nicht.

Harry schaute zu Ron, doch er schlief tief und fest. Er selbst legte sich auch in sein Bett und wanderte in ruhige Träume.

Am nächsten Morgen wachte er früh auf und machte sich schnell fertig, damit er nicht Ron begegnen musste. Doch fing ihn leider dieser im Gemeinschaftsraum ab. Er kam noch im Morgenmantel die Treppe hinunter.

„Hey, Mann. Wir müssen mal reden“, rief er Harry kurz vor dem Portraitloch zu. Er blieb stehen, drehte sich um und sah Ron erwartungsvoll an. Er war erleichtert, dass Ron nun endlich das Wort erfasste, aber gleichzeitig hatte er auch die Befürchtung, es würde einen noch größeren Streit entfachen, wenn sie jetzt miteinander über Ginny und ihn redeten.

„Ich finde es nicht in Ordnung, dass du mit meiner Schwester zusammen bist. Ich kann das nicht mit ansehen.“

„Ron, ich ärgere mich doch auch nicht über deine und Hermines Beziehung.“

„Dafür gibt es auch keinen Grund“, sagte Ron mit einer leichten Röte im Gesicht.

„Ihr beide seid meine besten Freunde. Mich stört es auch nicht, wenn ihr vor meiner Nase rumknutscht.“

„Sollte es dich auch nicht. Ginny ist meine Schwester, Alter!“

„Und Hermine meine Freundin. Ich denke, ich verbringe mehr Zeit mit Hermine, als du mit Ginny.“

„Was soll das denn bitte heißen?“, fragte Ron mit bebender Stimme. Harry merkte, dass er es falsch ausgedrückt hatte. „Also weil Hermine meine beste Freundin ist und weil...nun, ich verbringe mehr Zeit mit ihr...also du und Ginny ja eher nicht so.“

„Glaubst du nicht, mich stört es, wenn wir drei was zusammen machen und Ginny auch da bei ist?“

„Was soll ich denn da sagen? Schließlich muss ich dann ständig zusehen, wie ihr Händchen haltet, um das jetzt mal harmlos auszudrücken, und ich daneben stehe und zusehen muss? Da ist das mit Ginny ja noch gar nichts!“

„Oh doch! Du lässt die Finger von ihr!“, schrie Ron und die wenigen Schüler, die bereits hier unten saßen, drehten sich um, wobei sie vorher versucht hatten, so zu tun, als würden sie nicht lauschen.

„Ron, komm mal wieder runter. Wir“ - „Nein! Ich will nicht das Wort Liebe hören.“

„Du liebst Hermine doch auch, oder?“

„Schon, aber“ - „Und ich verbiete dir doch auch nicht, mit ihr zusammen zu sein.“

„Das wäre wohl mehr als lächerlich.“

„Dann weißt du ja jetzt, wie das hier gerade ist.“

„Willst du mir etwa sagen, ich wäre lächerlich?“, wurde er nun wieder etwas lauter.

„Was ist hier denn los? Ron! Lass Harry in Ruhe!“, keifte jemand von der Treppe des Mädchenraumes aus. Sie kam auf die beiden zu, gab Harry einen sachten Kuss und funkelte Ron wieder einmal böse an. Dieser machte den Mund auf, um etwas zu erwidern, doch Ginny war schneller. „Sag jetzt bloß nichts. Du wirst dich jetzt schön bei Harry entschuldigen und dich wieder mit ihm vertragen.“

„Und was ist wenn nicht. Du kannst mir nichts befehlen.“

„Ach, aber du mir schon? Ron, deine letzte Chance. Ich werde Mum sonst so einige Dinge über dich und deine neue Freundin erzählen, die sie nicht gut auffassen wird.“

„Das ist mir egal. Wer sagt denn, dass diese Sachen nicht auch zutreffen?“, feixte ihr Bruder zurück und ließ ein verdutztes Pärchen zurück.

*Ich hoffe dieses Kapitel ist nicht zu kurz. Ich muss mich entschuldigen, ich habe wieder etwas länger gebraucht als geplant. Und einen großen Dank an Prongs01 für die Idee, dass Harry sich auch nicht in Ron und Hermines Beziehung einmischt. Zwar hat er es jetzt getan, doch das heißt nicht, dass er kein Anstand hat :-)*

# Unterdrückte Trauer

*Hey. Sorry, ich habe viel länger mit diesem Chap gebraucht, als geplant. Ich versuche schneller zu werden. Hier das neue Kapitel, ich hoffe, es gefällt euch :-)*

---

„Welche neue Freundin?“, fragte Hermine skeptisch, die gerade zu Harry und Ginny staß.

„Du! Oder seit ihr nicht zusammen?“, entgegnete Ginny mit einer feindseligen Stimme. So schlau war Hermine doch sonst auch immer.

„Was willst du denn deiner Mum erzählen?“

„So einige Dinge über dich und Ron. Er hat es schließlich gerade bestätigt, was ich vermutet hatte.“

In Harrys und Hermines Gesicht breitete sich ein großes Fragezeichen aus.

„Vergesst es!“, schnaubte Ginny und ging wieder in ihren Schlafsaal.

„Sie will ihr doch keine pikanten Sachen erzählen, oder?“ Harrys beste Freundin schaute ihn verzweifelt an.

„Du kennst doch Ginny. Sie lässt keine Chance aus, um ihren Bruder bloßzustellen“, sagte er und sie nickte daraufhin mit einer leichten Röte im Gesicht. Sie konnte nur hoffen, dass Ginny es sich diesmal anders überlegte.

Hermine ging wieder einmal rüber zu Ron, während Harry sich zu Neville und Luna gesellte.

„Wo ist Ginny?“, fragte Luna mit ihrer verträumten Stimme.

„Ich weiß es nicht genau, vielleicht ist sie im Schlafsaal geblieben. Sie hat sich wieder mit Ron gestritten“, sagte Harry.

„Was haben die nur immer?“, fragte Luna mit abweisenden Blick.

„Ron findet unsere Beziehung nicht gut und mischt sich ständig ein, was Ginny wiederum aufregt“, erklärte Harry die Situation.

„Verständlich. Du hast dich auch noch nicht mit Ron vertragen, oder?“, herrschte Neville nach, doch er bekam nur ein Kopfschütteln zur Antwort.

„Er soll sich erst wieder ein kriegen, sonst nützt es nichts. Aber wenn ich es mir recht überlege, sollte er sich nie wieder ein kriegen. Dann sind wir ihn los.“

„Ginny!“, seufzte Harry und drehte sich zu seiner Freundin um, die auf ihn zu kam. „Wo warst du?“ Er schaute auf ihre nasse Jacke und mit Schlamm beschmutzten Schuhe.

„Kurz auf den Ländereien, frische Luft schnappen.“ Sie versuchte Harry nicht anzuschauen, doch trotzdem bemerkte er die wässrigen Augen und die noch angefeuchteten Tränenspuren auf ihren Wangen. Er glaubte ihr nicht. Sie ging doch nicht bei so einem Wetter nach draußen um frische Luft zu schnappen. Und wieso hatte sie geweint? Sie weinte sonst nie!

Er stand auf, verschränkte seine Finger mit ihren und führte sie nach draußen. Er ging mit ihr über die Ländereien, doch es mangelte ihnen wohl an Worten, denn nur unangenehme Stille existierte.

„Ginny, was ist los?“, fragte Harry sie endlich, als sie wieder anfang zu schluchzen. Er blieb stehen und schloss sie in seine Arme. Er streichelte über ihren Rücken und gab ihr den nötigen Halt.

Ginny schwieg für einige Minuten, doch dann hielt sie es nicht mehr aus. „Freds Tod wird mir zu viel, Harry. Mum kann nicht mehr schlafen und vergießt nur noch Tränen um ihn. George genauso. Da ist mir Ron auch keine große Hilfe, den interessiert sein Tod noch nicht mal!“, vertraute Ginny ihm ihren Kummer an und fing nun ungehemmt an zu weinen.

In Harry kamen wieder Schuldgefühle hoch, doch versuchte er sie vorerst zu unterdrücken, Ginny zuliebe. „Ron ist der Tod seines Bruders doch nicht egal, Ginny! Er versucht es einfach nur nicht zu zeigen, wie nah es ihm geht. Auch wenn er mich umbringen wird, wenn er herausfindet, dass ich dir das jetzt sage, aber er trauert Nachts, wenn er schläft, unkontrolliert um Fred. Was deine Mum angeht, ich kann ihr zwar nicht helfen, doch irgendwann wird der Schmerz weniger. Sie wird bald die alte Molly sein, die so fürsorglich und lebensfroh ist. Genau wie George. Er hat seine zweite Hälfte verloren. Der Schmerz wird nie vollständig vergehen, doch er

wird verblassen und bald ist er wieder der lebenslustige und witzige George, den wir kennen.“

„War...war das bei dir auch so?“, fragte Ginny ihn vorsichtig.

Er wusste was sie meinte. „Ich war erst ein Jahr alt. Ich hätte mir selbstverständlich Eltern gewünscht, doch ich war erst ein Baby, als sie starben. Es tut manchmal noch sehr weh, aber es geht. Der Schmerz ist nicht mehr so stark.“

„Als Cedric starb, warst du vierzehn. Kannst du damit etwa auch leben?“

„Es schmerzt, doch ich war ihn nicht sehr nah. Es tut weh, aber ich bin ganz gut darüber hinweggekommen“, sagte er und gab ihr einen Kuss auf den Scheitel. „Und das wirst du auch.“

"Danke." Sie lächelte ihn dankbar an, jedoch war immer noch etwas Trauriges untergemischt.

"Wir sollten wieder hineingehen, es fängt erneut an zu regnen“, meinte Harry.

Er drehte sich um, doch Ginny hielt ihn auf. „Harry? Gib dir bitte nicht die Schuld an der ganzen Sache. Das würde es nur noch verschlimmern.“

Er schluckte schwer, aber lächelte. Ihr sollte es nicht noch elender gehen. Die Verstorbenen lasteten auf Harrys Schultern, aber er wollte sich nichts mehr anmerken lassen, für Ginny.

Nun gab sie ihm einen Kuss und zusammen schlenderten beide zurück zum Schloss, doch etwas nass wurden sie trotzdem.

Hermine zog Ron hinter sich zum Gemeinschaftsraum. Hätte sie nicht die Initiative ergriffen, wäre er immer noch am essen gewesen. Er meckerte sie beleidigt an, doch das Meiste überhörte Hermine gekonnt.

„Ich bin sicher, Harry will nicht mit mir reden. Also lass mich wieder runter gehen, um weiter zu essen.“

„Vergiss es! Du wirst dich wieder mit Harry vertragen, ob du willst oder nicht! Ich habe keine Lust zwischen euch zu stehen, also rei dich zusammen und hör auf dich über dein Essen zu beklagen!“, schrie Hermine ihn an. Da sie es schon mehrmals gesagt hatte, wurde sie langsam wütend.

Ron sagte noch etwas unverständliches, doch auch das ignorierte Hermine.

Durch das Portraitloch gestiegen und auf den Sessel sitzend, warteten sie ungeduldig auf Harry. Hermine hoffte ehrlich, das ihr Freund sich einmal zusammenriss und sich die beiden wieder benehmen konnten.

Hermine und Ron mussten nicht lange warten, da kam Harry schon mit Ginny an der Seite hinein und wollte sich schon am anderen Ende des Raumes hinsetzen, doch Hermine winkte sie zu sich. Ron verschränkte die Arme, als er auf ihre verbundenen Hände sah, ließ jedoch kein Kommentar ab. Ein Anfang, dachte Hermine verstohlen.

Er setzte sich in einen seiner Lieblingssessel und nahm Ginny auf seinen Schoß. Seltsamerweise sagte Ron nichts dazu, sondern starrte auf seine Hände. Beinahe schuldbewusst.

Hermine ergriff das Wort: „Ron möchte sich bei euch entschuldigen, nicht wahr?“ Sie schaute ihren Gegenüber ermunternd an.

„Will ich nicht“, empörte sich Ron, fügte aber hinzu, als Hermine ihn gegen das Schienbein trat: „Ich möchte mich nur vertragen.“

„So ein Mist!“, fluchte Ginny leise, doch Harry wusste, sie meinte es nicht ernst. Zumindest hoffte er das.

Mit einem bösen Blick zu Ginny, sagte Ron: „Ich werde eure Beziehung akzeptieren. Ich möchte mich nicht länger streiten.“ Nun sah er Harry an, der erleichtert lächelte. Er hatte gehofft, dass sie sich wieder vertragen würden. Wie er es doch hasste, sich mit ihm zu streiten.

„Du wirst auch keine andere Wahl haben, Ron“, sagte Ginny grimmig. Das hätte sie definitiv nicht sagen sollen.

„Willst du mir etwa drohen?“ Rons Gesichtsfarbe wurde wieder gefährlich rot und er stand auf. Auch Ginny erhob sich. „Wenn es nötig ist, allerdings. Du wirst unsere Beziehung akzeptieren müssen. Ob du willst oder nicht.“

„Das kannst du mir nicht vorschreiben“, schrie Ron. Musste es denn immer darum gehen?

„Das tu ich auch nicht! Du hast nur keine andere Wahl.“ Ginnys Stimme wurde auch etwas lauter. Es war ihr egal, ob einige Schüler sich zu ihnen umdrehten und die Meisten heimlich lauschten.

„Ron, Ginny, seit still!“, zischte Hermine, doch sie dachten gar nicht dran.

„Was soll das denn heißen? Ich kann sehr wohl alleine bestimmen, ob ich meine Zustimmung gebe, oder nicht!“

„Was? Deine Zustimmung? Deine Zustimmung? Wir brauchen deine Zustimmung überhaupt nicht! Es ist

unsere Beziehung. Nicht deine! Wir lieben uns und da brauchen wir keine lächerliche Zustimmung von dir, ob wir zusammen sein dürfen, oder nicht!“ Okay, jetzt hatten auch die restlichen Gryffindors begriffen, dass Harry und sie zusammen waren.

„Ich bin dein Bruder!“ Anders wusste Ron sich wohl nicht mehr zu verteidigen.

„Eben. Und als mein Bruder solltest du mich unterstützen. Aber dir lässt selbst der Tod von Fred und dass ich um ihn traure total kalt.“ In ihren Augen blitzten wieder einige Tränen auf. Sie wischte sich schnell mit dem Ärmel über ihr Gesicht und rannte dann nach oben in ihren Schlafsaal. Hermine direkt hinterher, aber nicht bevor sie Ron einen Schlag auf den Hinterkopf gab.

Dieser verstand wohl nicht, was gerade passiert war und sah sich hilfeschend nach Harry um. „Was war das denn eben?“

-----

*Hoffentlich hat euch das Kapitel gefallen. Kommentare wären super lieb :)*

## Richtige Unterstützung, nur von wem?

*Entschuldigt, dass ihr so lange warten musstet. Ich komm gerade einfach nicht zum schreiben. Auch an Ideen mangelt es, da alles für meine andere FF drauf geht.*

*@A\_Potter: Danke, ich versuch es :)*

*@jce276: Danke viel mals :)*

*@chantalbonnie: Vielen Dank :)*

*@ginny+harry<3: Danke sehr. Es ist beriets aufgelöst :D*

*@luchspatronus: Danke. Ja, irgendwie war das klar ;)*

*@GinnyMolly: Vielen Dank auch an dich :)*

*@Harry+Ginny in love: Wow, vielen Dank für das große Lob :) Ich bin total froh, dass du meine FF liest :) Ich bin ein Fan von deinen Storys und verfolge sie auch schon länger :)*

*@Prongs01: Vielen, vielen Dank an dein großes Lob <3 Ja, acht Kommiss waren wirklich wunderbar, leider hat es nachgelassen :) Aber deshalb werde ich noch längst nicht aufhören :)*

*@Feuerblitz: Danke :) Ja, war zimelich treffend mit Ron :)*

*@Prongs01: Danke, dass du mir wieder ein Kommi hinterlassen hast :) Gut, ich dachte schon, es wäre viel zu schnulzig :) Aber solche Sachen mag ich :) Tja, deine Idee fand ich echt gut. Habe sie mal eingebaut :D Danke, danke! Nein ich bin nicht J. K. Rowling :D Aber vielen Dank :) Nun, die Wartezeit ... ich brauche auf jeden Fall länger als geplant :) Ich finde es super; wenn du mir treu bleibst :) Danke nochmals :)*

*@Feuerblitz: Danke, danke, danke. Ja, Fia hat ein super Kommi hinterlassen, aber deiner hat mich auch gefreut :) Ich dachte, Ron müsste auch mal seine angestaute Wut rauslassen :D Ja, die berühmte Ohrfeige :D Wollte ich immer schon mal schreiben :D Vielen Dank, aber nein, ich bin nicht J. K. Rowling :D Trotzdem Danke. Ja, Luna und Neville fände ich total das schöne Paar. Leider werden sie keines bei J. K. owlings Infos :( Ich würde mich freuen, wenn du mir treu bleiben würdest :)*

*@Harry+Ginny in love: Danke :) Ich freu mich ja soo! Ja, ich mag es nicht, wenn Paare, die richtig gut zusammen passen, wie Harry und Ginny, auseinander gehen. Vielen Dank :) Würde mich freuen, wenn du mir treu bleibst :)*

*@GinnyMolly: Danke für dein Kommi. Ja finde ich auch, sie haben es verdient. Das wird er schon noch :) Fände ich toll, wenn du mir treu bleiben würdest :)*

*@ginny007: Danke. Ja, aber Ron muss auch mal Dampf ablassen :)*

*@GinnyMolly: Ja, aber er kriegt sich wieder ein :) Wer weiß... Nee, Harry hat Anstand ;) Tja, Prongs01 Idee :D Danke für dein Kommi :) Hoffe du bleibst mir weiterhin treu :)*

*@Harry+Ginny in love: Wow vielen, vielen Dank, dass du mir wieder ein Kommi geschrieben hast! Finde ich megasuper! Schön, dass du es lustig fandest :D Ja, ich fände, Harry müsste sowas mal als Liebesbeweis machen :) Tja, alsooo, diese 'Sachen' schreib ich jetzt mal lieber nicht. Kann man sich ja denken :) Nochmals danke :)*

*@Harry+Ginny in love: Danke! Jaa, Ron hat eben nicht so viel Grips :) Der Streit wird sich legen, versprochen :) Hoffe du bleibst mir weiterhin treu :)*

*@VanniWeasley: Ja, ja, Vanni :D Schwesterherz <3 (Denk nicht, dieses Herzchen werde ich oft bei dir benutzen :D) 209 Kapitel :D Toller Fehler. Du meintest ja eigentlich 200, nee? :D*

*@all: Vielen, vielen Dank für die vielen, tollen Kommis. Hoffe ihr bleibt mir weiterhin treu. Leider kamen die Antworten von mir etwas später, entschuldigt. In der Hoffnung auf mehr Kommis, Melpotter <3 Hier das neue Kapitel:*

Harry sah seinen besten Freund kopfschüttelnd an. Warum sah er denn nicht, wie sehr er Ginny damit verletzte? Sie wünschte sich doch nur einen Bruder, der sieh in dieser Zeit tröstete und nicht so tat, als wäre nichts passiert.

„Harry, hilf mir. Ich wollte das nicht.“, meinte Ron und sah dabei so betrübt aus, dass Harry tatsächlich Mitleid bekam, obwohl er selbst Schuld an den Schlamassel hatte.

„Dann rede mit ihr und sag ihr das, nicht mir.“

„Klar, ich rede mit ihr. Ich rede mit ihr. Aber was soll ich sagen?“

„Was würdest du Hermine sagen?“, konterte Harry.

„Das eine hat doch nichts mit dem anderen zu tun. Es geht um meine Schwester, nicht um meine Freundin.“ Ron wirkte echt verzweifelt. Er setzte sich wieder auf einen der Sessel und betete den Kopf in seine Hände.

Auch Harry setzte sich, während er sagte: „Aber bei Hermine würde es dir leichter fallen.“

„Ich weiß doch noch nicht einmal, warum Ginny so sauer war. Wieso denkt sie, ich würde nicht um Fred trauern?“

„Du zeigst es nicht. Sie denkt, dir ist es egal.“, antwortete Harry leise.

„Mir ist es doch nicht egal! Ich kann teilweise an nichts anderes denken.“

„Das weiß Ginny aber nicht. Ihr streitet euch doch ständig. Sei für sie da, als großer Bruder, und unterstütze sie.“

Ginny rannte die Treppe zu ihrem Schlafsaal empor und knallte die Türe hinter sich zu. Ron konnte so ein Idiot sein!

Sie lag auf ihrem Bett und weinte leise vor sich hin, als eine warme Hand sich auf ihren Rücken legte.

„Es tut mir so leid, Ginny. Ron wusste sich einfach nicht zu beherrschen. Er hat sich daneben benommen, was nichts neues ist. Harry wird ihn wieder zur Vernunft bringen.“, sagte eine sanfte Stimme.

„Darum geht es sich doch nicht, Hermine.“, schluchzte Ginny in ihr Kissen. So viel hatte sie noch nie geweint. „Ich verdaue Freds Tod einfach nicht und Ron ist es eh Schnuppe. Ich möchte doch nur, dass er mich versteht und mir unter die Arme greift. Aber ihm ist ja alles egal!“

„Du liegst auf dem Holzweg, Ginny. Ihm ist das nicht egal, er ist eben nur nicht der emotionale Mensch. Bald wird er verstehen, was er dir damit antut und wird dich unterstützen.“, versprach Hermine ihr. Sie würde dafür sorgen, dass Ron es wieder gutmachte.

„Wieso kann er es nicht jetzt verstehen?“

„Er setzt seinen Grips nicht ein und versteht nicht, was das alles für dich bedeutet.“

„Welchen Grips?“, sagte Ginny sarkastisch, woraufhin Hermine kichern musste. Da hatte sie recht, Ron war wirklich nicht der Schlauste.

„Wieso schreibst du nicht einfach einen Brief an Bill? Er hat dich doch schon immer gut verstanden und kann dir bestimmt mehr helfen, als Ron.“

„Bill ist garantiert mit Schleim beschäftigt.“, meinte Ginny verbittert und schluchzte wieder auf.

„Ich bitte dich! Als ob er keine Zeit für dich hätte. Du bist doch seine kleine Lieblingsschwester.“

„Ich bin ja auch die Einzige.“ Hermine nahm das als Zustimmung des Briefes auf und erhob sich.

„Soll ich dich zur Eulerei begleiten?“, fragte sie.

„Kannst du. Ich mach mich eben frisch, dann komm ich.“ Ginnys Tonfall verriet Hermine, dass sie es geschafft hatte, sie etwas zu beruhigen.

Im Gemeinschaftsraum waren Harry und Ron bereits nicht mehr.

Ginny hoffte inständig, dass ihr Bruder endlich verstand, was überhaupt los war. Sie brauchte ihn jetzt. Bill konnte sie nur schreiben und nicht persönlich sprechen, doch Ron schon. Nur würde es nichts nützen, wenn er wie ein Eisblock alle Gefühle abprallen ließ. Ginny ließ sich immer mehr in ihren Selbstmitleid und Trauer hinein sinken.

Vor der Eulerei rannte Lavender Brown fast in sie hinein und als sie bemerkte, wer vor ihr stand, rümpfte sie angewidert die Nase. Hermine allerdings lächelte ihr schadenfroh entgegen.

„Granger.“, sagte Lavender abschätzig.

„Brown.“, erwiderte Hermine.

„Heute wieder die schlaue Heldin des Tages? Wie ich hörte, bist du jetzt mit Ron zusammen.“

„Allerdings. Ich bin jetzt mit deinen 'Won-Won' liiert.“ Hermines Blick war so teuflisch fies, dass Ginny nicht anders konnte als los zu prusten.

Lavender kniff ihre Augen zusammen, was wohl gefährlich aussehen sollte, aber auf die beiden Freundinnen nur lächerlich wirkte. „Pass auf, Granger. Er wird schneller das Interesse an dir verlieren, als du 'Hogwarts' sagen kannst.“

„Du meinst, genauso schnell, wie er das Interesse an dir verloren hat?“, grinste Hermine ungeachtet und zog Ginny in die Eulerei, während Lavender von dannen ging.

Hermine holte Pergament und Feder raus und Ginny schrieb.

Lieber Bill.

Wie geht es dir und Fleur? Habt ihr euch erholt? Wohl kaum.

In Hogwarts ist ziemlich viel Trubel los. Alle sind am helfen, das Schloss gerade zu biegen – Wort wörtlich.

Ich vermisse dich, Charlie, Percy, George, Mum und Dad. Selbst Fleur – und Fred. Ich kann euch alle bald wieder sehen, aber Fred nicht. Es tut mir so weh. Ron scheint es alles nicht zu interessieren. Er ist wie ein Eisblock. Ich weiß, dass es in Wahrheit nicht so ist, aber das hilft mir auch nicht weiter. Ich möchte mit ihm reden, ich möchte das er mich auch mal tröstet. Ich brauche ihn!

Aber hier Trübsal zu blasen, finde ich nicht richtig. Wir haben die Schlacht gewonnen. Wir hätten alle sterben können, doch Harry hat uns gerettet. Und das danke ich ihm mit meiner Trauer? Das ist doch nicht fair!

Ach, genau, dass weißt du vermutlich noch nicht: Ron und Hermine sind jetzt ein Paar – auch Harry und ich haben wieder zueinander gefunden. Das dämpft die Trauer gewaltig.

Trotzdem kann ich nicht mit Harry über Fred reden. Das wäre nicht richtig. Er gibt sich schon die Schuld für all die Toten, da möchte ich ihn unterstützen und nicht mehr Last auftragen.

In der Hoffnung dich und Fleur bald wieder zusehen,  
Ginny.

Ginny schaute auf das Blatt Pergament und seufzte. „Ich kann das nicht abschicken.“

Hermine schaute sie fragend an.

„Bill macht sich nur unnötig Sorgen. Er hat Ruhe verdient, mit Fleur. Keine blöde Schwester die sich bei ihm aus heult.“

„Ginny, er ist immer für dich da. Das weißt du. Er würde sich doch nur mehr Sorgen machen, wenn er gar nichts von dir hört. Es ist ganz normal, dass du traurig bist. Wer würde das schon nicht sein? Schick den Brief ab.“, ermutigte sie Hermine.

Ginny nickte und gab den Brief einer Eule, die flott fliegen konnte. Sie wollte so schnell wie möglich eine Antwort von Bill haben.

„Ginny, Hermine. Wartet!“, rief ihnen Ron hinter her, als die beiden in die Eingangshalle traten. Er war alleine.

„Was ist? Willst du mir sagen, wie falsch du meine Beziehung zu Harry findest? Oder wie kalt dich der Tod lässt?“, zischte Ginny ihn an und wollte schon weiter gehen, doch Hermine hielt sie auf, wobei sie einen zornigen Blick abbekam.

„Nein, ich, ich wollte dir nur, nur sagen, wie leid es mir tut – ehrlich. Ich war nicht der Bruder, den du dir gewünscht hast.“, gab Ron zu und schaute beschämt auf den Boden, der ihn wohl eher interessierte.

„Ich geh dann mal.“, sagte Hermine leise und verschwand.

„Das warst du wirklich nicht, Ron.“, entgegnete Ginny.

„Es ging wohl nicht um die Beziehung zwischen dir und Harry. Mir wurde alles zu viel. Ich wollte mir einfach nicht eingestehen, wie sehr mir der Tod von Fred auf den Magen liegt.“ Klar, ein Beispiel mit dem gefräßigen Magen von Ron, durfte wohl nicht fehlen.

„Aber das ist doch nicht schlimm. Ich habe noch nie so viele Tränen vergossen, mir ist es trotzdem nicht peinlich. Es ist ganz normal, dass du traurig bist. Wer würde das schon nicht sein?“, wiederholte sie die Worte ihrer Freundin.

„Es tut mir so leid. Ich werde für dich da sein.“, versprach Ron seiner Schwester und nahm sie versöhnend in den Arm.

„Ich glaube Ron hat es verstanden, oder Harry?“, fragte Hermine leise ihren besten Freund am Abend im Gemeinschaftsraum.

„Ja, er hat seinen Fehler eingesehen.“, nickte Harry und sank tiefer in seinen Sessel. Die Strahlen der



untergehenden Sonne waren beruhigend auf seinem Gesicht. Es würde alles wieder gut werden, oder nicht?